



Protokoll des Treffens des Arbeitskreises Naturgefahren/Naturrisiken in der DGfG

Nürnberg 07.-08.03.2003

„Raumplanung in der Naturgefahren- und Risikoforschung“

Tagungsort: Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Lange Gasse 20
90403 Nürnberg

Protokoll: Susanne Schütze-Lülsdorf, Rainer Bell

Freitag, 07. März 2003

Nach einer kurzen Begrüßung durch Prof. Dr. Gerd Peyke (Gastgeber), Dr. Thomas Glade (Sprecher des AK) und Dipl. Geogr. Kerstin Schaller (Organisatorin), startete das Vortragsprogramm mit Beiträgen aus Forschung, Verwaltung und Politik um 13.30 Uhr.

Folgende Vorträge, denen sich jeweils ausgiebige und lebhaftige Diskussionen anschlossen, wurden gehalten:

Dr. A. v. Poschinger (Bayerisches Geologisches Landesamt): Erfahrungen mit dem GEORISK-Informationssystem.

Gegenstand der Diskussion: Unterschiede zwischen Gefahrenhinweiskarte und Gefahrenzonenplan (Stichwort: Verbindlichkeit), Integration von Schadenspotentiale in GEORISK, Möglichkeiten des Baugesetzbuches hinsichtlich der Naturgefahrenproblematik, das EU-Projekt „Catchrisk“.

Dr. R. Scharl (Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen): Die Berücksichtigung von Naturgefahren in der Raumordnung Bayerns.

Gegenstand der Diskussion: Wasserrahmenrichtlinie und Hochwasserschutz, Problem bereits genutzter Flächen in Zusammenhang mit Raumordnungsverfahren (und der Ausweisung von Gebieten mit Vorrang Hochwasserschutz), Nutzen der Vorrangflächen Hochwasserschutz, Problem der Überzeugung der regionalen Planungsverbände, Möglichkeiten der Ausweitung des Alpenplans (seit 1972, Ziel: Lawinenschutz) auf weitere Gefahren.

Juniorprof. Dr. T. Weith (Institut für Geographie, Universität Potsdam): Der Beitrag des Garbage-Can-Modells zum Hochwasserschutz – eine Skizze.

Gegenstand der Diskussion: Nachteile der Überladung eines Systems mit Informationen (Verlust der Glaubwürdigkeit); Wer soll Handlungsprozess anstoßen? Reichen intermediäre Organisationsformen aus oder sind auf Dauer formalisierte Organisationen unabdingbar, um erfolgreich zu sein? Übertragbarkeit des Garbage-Can-Modells auf andere Gefahren, Anforderungen des Modells an die Naturwissenschaftler (Gefahrenkarten,...?), Vorsorgende Wissenschaft (Erstellen von Trumpfkarten in „ruhigen“ Zeiten).

Abschließende Diskussion: Erfahrungen zu Raumplanung und Naturgefahren/ -risiken aus anderen Bundesländern, Einordnung der Raumplanung in Deutschland, Ausbildung von Raumplanern in Deutschland. Informationsdefizite in der Raumplanung über Naturgefahren, Erfahrungen zu Raumplanung und Naturgefahren/ -risiken aus anderen Nationen (u.a. Österreich, Frankreich, Island)

Kurzes Fazit des ersten Tages: Die Raumplanung wird vernachlässigt in der Naturrisikoforschung - und umgekehrt!

Samstag, 08. März 2003

Das Arbeitskreistreffen wurde um 9 Uhr mit folgenden interessanten Vorträgen fortgesetzt, die eine ebenso rege Diskussion hervorriefen:

Dipl. Geogr. K. Schaller (Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie, Universität Erlangen-Nürnberg): Raumplanung und Naturgefahrenprävention in der Schweiz.

Gegenstand der Diskussion: Übertragbarkeit des Schweizer Modells nach Bayern (Problem: Organisationsstrukturen), Ausarbeitung Richtpläne (Top-down-Ansatz), in Planung berücksichtigte Naturgefahren (Hochwasser, Lawinen, gravitative Massenbewegungen, zum Teil Erdbeben), Problem der Unsicherheiten der Modellergebnisse auf der einen Seite und der parzellenscharfen Gefahrenzonenpläne auf der anderen, Möglichkeiten der kommunalen Beteiligung an der Erstellung der verbindlichen Richtpläne, PLANAT (Nationale Plattform Naturgefahren, www.planat.ch).

PD Dr. S. Greiving (Fakultät für Raumplanung, Universität Dortmund): Möglichkeiten und Grenzen raumplanerischer Instrumente beim Risikomanagement von Naturgefahren.

Gegenstand der Diskussion: Aggregation verschiedener Risiken/Gefahren (Problem: unterschiedliche Risikoperzeption), Operationalisierung der Aggregation (Problem unterschiedlicher Skalen, methodisches Problem), Vulnerabilitäts- und Gefährdungs-Indizes, Durchsetzbarkeit der Eignungsgebiete für aggregierte Risiken, Einbindungsmöglichkeiten des Klimawandels, Potentiale innerhalb der planerischen Vorsorge, der baulichen Vorsorge, der Vorbereitung, der Reaktion und des Wiederaufbaus vor bzw. nach einer Katastrophe.

Allen Vortragenden und Diskussionsteilnehmern sei ganz herzlich für das sehr gute Gelingen der Veranstaltung gedankt.

AK Interna

TOP 1

Thomas Glade unterrichtet den AK darüber, dass der Antrag des DFG-Bündelprojektes „Risikoanalyse und -bewertung rezenter Hangrutschungsgebiete in Rheinhessen“ abgelehnt wurde.

Ein neues Untersuchungsgebiet im Bereich der Schwäbischen Alb ist gefunden. Der vollkommen neu konzipierte Antrag wird Ende März bei der DFG gestellt.

TOP 2

Vom 27. Oktober bis 2. November findet in Mexiko-City die Regional Geomorphology Conference der IAG unter dem Motto „Geomorphic Hazards towards the Prevention of Disasters“ statt. Weitere Informationen sind unter http://www.smg.igeograf.unam.mx/smg/soc_geom.html zu finden.

Die reguläre Anmeldefrist ist schon vorbei, allerdings ist es vermutlich noch problemlos möglich sich anzumelden.

TOP 3

Im November 2003 wird es in Bonn die 2. „Early Warning Conference“ geben, im Vorfeld finden auch mehrere Regionalkonferenzen statt, die allerdings nicht näher beschrieben wurden (<http://www.dkkv.org>).

Des Weiteren wurde auf das 4. Forum Katastrophenvorsorge (14.-16. Juli in München) hingewiesen, welches vom DKKV veranstaltet und mit der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft und der Ludwig-Maximilians-Universität München organisiert wird. Titel des Forums ist: Frühwarnung vor Naturkatastrophen – Von der Wissenschaft zur Gesellschaft und Politik (<http://www.dkkv.org>).

TOP 4

Anfang Oktober 2002 fand in Bonn die Abschlussveranstaltung zum Jahr der Geowissenschaften, konzipiert als Ausstellung zum Thema „Menschenwelten“, statt.

Auch der AK Naturgefahren hatte sich mit dem Stand „Risikowelten“ an dieser Ausstellung beteiligt. Anhand zweier ausgewählter Naturgefahrenbeispiele (Hochwasser und Hangrutschung) wurden mittels großformatiger Poster vor allem die Unterschiede zwischen den auftretenden Prozessen und in den Bewältigungsmöglichkeiten und -strategien derartiger Ereignisse in unterschiedlich entwickelten Ländern verdeutlicht.

Besucht wurde diese Ausstellung von ca. 2000 Besuchern, zu je ungefähr einem Drittel bestehend aus Schülern, Wissenschaftlern und interessierter Öffentlichkeit. An dieser Stelle sei noch einmal allen tatkräftig Mitwirkenden ganz herzlich gedankt.

Resultierend aus dieser Veranstaltung wird nun eine Wanderausstellung konzipiert (ein Großteil der Arbeit ist schon abgeschlossen), die ab dem 1. Mai 2003 starten soll und nicht nur allen Universitäten, sondern auch Schulen (zunächst in erster Linie Gymnasien in NRW) zur Verfügung gestellt wird.

Hierzu werden die Poster dahingehend umgestaltet, dass sie mit mehr Text versehen werden, um einen selbsterklärenden Charakter zu erhalten. Des Weiteren ist eine begleitende Broschüre inklusive CD-ROM mit Infomaterial, Bildern und Texten geplant, die vor allem Lehrern als Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt

werden soll. In der nächsten DGfG – Sitzung wird endgültig über den genauen Umfang dieser Wanderausstellung entschieden, koordiniert wird sie letztendlich über das Geobüro am Bonner Geographischen Institut.

TOP 5

Drei weitere Termine wurden bekannt gegeben.

1. am 26. April – der Tag der Erde – im Jahr des Wassers
2. Tag des Geotops im September oder Oktober.
3. der 9. Mai, der z. B. am Bonner Geographischen Institut als „Tag der offenen Tür“ zum Thema Wasser gestaltet wird. Hier sind die Hauptzielgruppen Schüler. Dieser Tag dient primär der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Frage, ob und in welcher Form sich der AK zu diesen Terminen engagieren soll, z. B. in Form eines Zeitungsartikels „Wasser in Zusammenhang mit Naturgefahren“ o.ä. oder in Form eines Standes im Rahmen des 9. Mai, wurde zur Diskussion gestellt und anschließend kontrovers diskutiert mit dem Resultat, das sich der AK erst einmal bedeckt hält und keine konkreten Aktivitäten in Aussicht stellt.

Im Zuge dieser Diskussion wurde allerdings deutlich, dass Lehrer großes Interesse an der Thematik der Naturgefahren, -risiken und -katastrophen haben und es bedauerlicherweise viel zu wenig ansprechendes Unterrichtsmaterial zu dieser Problematik gibt. In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen, dass Dipl. Geogr. Ria Hidajat zusammen mit Herrn André Szymkowiak (Geographielehrer) derartiges Unterrichtsmaterial konzipiert hat. Holger Voss hat sich bereit erklärt den Kontakt zu Frau Hidajat herzustellen und nachzufragen, wie weit das Konzept gediehen ist und ab wann es zur Verfügung gestellt werden kann. Ergebnisse werden dem AK mitgeteilt.

TOP 6

Das nächste AK Treffen wird im Rahmen des 54. Geographentages in Bern stattfinden. Für den 02.10.03 von 8.30 – 11.30 Uhr ist ein AK Sitzungstermin beantragt, Poster können noch bis zum 31.05.2003 unter www.geotag.ch angemeldet werden.

Im Rahmen dieses Geographentages wird unter der Leitung von Thomas Glade (Bonn) und Carsten Felgentreff (Potsdam) eine Fachsitzung (FS11) mit dem Thema „Katastrophenvorsorge als Thema der Hazard- und Risikoforschung“ angeboten. Termin der Sitzung ist der 01.10.2003 von 8.30 – 11.30 Uhr. Referenten sind:

Kerstin Schaller (Erlangen): Naturgefahrenprävention im Alpenraum: Die Effizienz und Optimierung nationaler Raumordnungskonzepte.

Franziska Schmid (Birmensdorf): Von der Gefahrenabwehr zum integralen Risikomanagement (mit Christoph Hegg, Birmensdorf, und Dieter Rickenmann, Wien).

Thomas Plattner (Zürich): Risk evaluation of natural hazards.

Juergen Weichselgartner (Laxenburg): Risiken im Naturrisikomanagement: Herausforderungen einer politikrelevanten Naturgefahrenforschung.

TOP 7

Themen für zukünftige AK Treffen wurden formuliert, ebenso wie der Wunsch gemeinsam mit anderen Arbeitskreisen ein solches Treffen zu veranstalten. Gemeinsame Treffen mit den AK's GIS, Hydrologie oder Verkehrsgeographie sind angedacht, die Sprecher des AK werden gebeten, diesbezüglich Kontakte zu den jeweils Verantwortlichen zu knüpfen. Diese gemeinsamen Veranstaltungen sind aber erst in 2004 bzw. 2005 realisierbar. Themen könnten z.B. sein: „Modellierung von Prozessen zu Naturgefahren“ oder „Die Genauigkeit der Prozessanalyse und Umsetzungspotentiale in planerischen Aspekten“ o. ä.

TOP 8

Das AK-Treffen nach Bern findet am 27./28.02.2004 in Jena statt.

Thema wird sein: „Prozessanalyse von Naturgefahren und deren gesellschaftliche Implementierung“.

Das Verfahren, die jeweiligen Referenten gezielt anzusprechen und einzuladen hat sich bewährt und wird beibehalten.

Die AK Mitglieder sind aufgefordert für das zweite Treffen in 2004 Themenwünsche zu formulieren. An dieser Stelle wird daran erinnert, den AK Email-Verteiler rege zu nutzen.

TOP 9

Sonstiges:

- Der AK Naturgefahren zählt zur Zeit 46 aktive Mitglieder und 60 Personen auf dem email Verteiler.
- Die Homepage des AK hat großen Zuspruch gefunden, vor allem von der DGfG, die die Zweisprachigkeit dieser Seite hervorhebt.
- Die Mitglieder werden gebeten, die Publikationsliste des AK zu erweitern, es ist ebenfalls angedacht die Vorträge der AK Treffen auch als ausformulierte Beiträge zur Verfügung zu stellen.

- Helene Kautz stellt die Publikation „Georisiken“ vor, eine Zusammenstellung verschiedener Vorträge, gehalten im Rahmen eines Seminar und Workshops der Österreichischen Geologischen Bundesanstalt am 28/29. Mai 2001 zum Thema „Geologisch bedingte Naturgefahren in Österreich“.
- Die DGfG hat alle Arbeitskreise aufgefordert Mitglieder mit ihren Schwerpunktthemen der DGfG zur Kenntnis zu bringen. Ziel ist hier der Aufbau eines Kompetenznetzwerkes.

Die Arbeitskreissitzung endet mit einem Dank an alle Mitwirkenden, besonderer Dank geht an Kerstin Schaller, die dieses Arbeitskreistreffen hervorragend organisiert hat.